



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 9. Juli.

Bekanntmachungen.

Die Ersahleistung für die präcludirten Kassenanweisungen von 1835 und Darlehnskassenscheine betr.

Durch unsere wiederholt veröffentlichten Bekanntmachungen sind die Besizer von Kassenanweisungen von 1835 und von Darlehnskassenscheinen von 1848. aufgefordert, solche Behufs der Ersahleistung an die Controlle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92., oder an eine der königlichen Regierungs-Hauptkassen einzureichen.

Da dessen ungeachtet ein großer Theil dieser Papiere nicht eingegangen ist, so werden die Besizer derselben nochmals an deren Einreichung erinnert. Zugleich werden diejenigen Personen, welche dergleichen Papiere nach dem Ablaufe des auf den 1. Juli 1855 feste gesetzt gewesenen, durch das Gesetz vom 15. April 1857 unwirksam gemachten Präclustertermine an uns, die Controlle der Staatspapier- oder die Provinzial-, Kreis- oder Localkassen abgeliefert und den Ertrag dafür noch nicht empfangen haben, wiederholt veranlaßt, solchen bei der Controlle der Staatspapiere oder bei einer der Regierungs-Hauptkassen gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Empfangscheine oder Bescheide in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 9. Juni 1868.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von **Wobell.** **Löwe.** **Weinecke.** **Ge.**

Auf Grund der §§. 5. und 6. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande was folgt:

Mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit hat jeder Hauseigenthümer resp. Vicewirth dafür zu sorgen, daß die Straße, sowie auch die Nebenstraßen vor seinem Hause, Garten oder Gehöfte bei trockener Witterung täglich gehörig mit Wasser besprengt werden.

Die Rinnsteine in den Straßen müssen außerdem täglich gereinigt, mit frischem Wasser ausgespült und dann und wann durch Carbonsäure desinficirt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, ziehen Geldstrafe bis zu drei Thalern oder verhältnismäßige Haft nach sich.

Merseburg, den 4. Juli 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Am gestrigen Tage ist auf hiesigem Kinderplatze ein wachseleinwandenes Damentäschgen mit Portemonnaie nebst Geldinhalt und ein Schlüssel gefunden worden. Die betr. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Bureau melden.

Merseburg, den 7. Juli 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Obstverpachtung. Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Kommunanpflanzungen vor dem Klausenthore, auf dem Gerichtsraine hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klaus nach der Königsmühle soll

Mittwoch den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 8. Juli 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem königlichen Justiz-Fiscus gehörige, vor dem Gott-hardtschore, zwischen den Gehöften des Herrn Stadtrath Berger und des Herrn Maurermeisters Giebnrath belegene Plansstück von 1 Morgen 61% □ Kth. — bis Martini dieses Jahres an den vorgenannten Herrn Stadtrath Berger verpachtet — soll von da ab fernerweit auf 2 Jahre bis Martini 1876 verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 17. Juli 1874, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Kreis-Gerichts-Stelle vor Herrn Kreisrichter Pinder anberaumt und werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 8. Juni 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

1) Zu den Kassen der Gerichte sind einzuzahlen:

- a) alle Kostenvorschüsse,
- b) alle Kostenbeträge von 25 Thlr. und mehr bei den Kreisgerichten, von 15 Thlr. und mehr bei den Gerichts-Commissionen.

Dergleichen Zahlungen sind nur an die Kasse selbst, gegen Quittung des Rendanten und des Controleurs, zu leisten.

2) Die Gerichtsboten sind nur befugt anzunehmen und zu erheben:

- a) alle geringeren Kostenbeträge, welche bei der Insinuation einzuziehen sind,
- b) alle Kosten ohne Beschränkung, welche im Wege der Execution eingezogen werden.

Wenn abweichend hiervon Jemand den Boten Kosten anvertraut, so geschieht dies auf eigene Gefahr des Zahlenden.

Merseburg, den 30. Juni 1874.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, den Geschwistern Schreiner gehörige, im Grundbuch von Schafstädt Band 4. Nr. 141. eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Haus nebst Ställen, Scheune, Hof und Garten und dem Plansstücke 26 c. der Karte in der Oberflur von 142 Ruthen, wovon die Gebäude mit einem jährlichen Nutzungsertrag von 58 Thlr. zur Gebäudesteuer und das Plansstück mit 3,95 Thaler jährlichem Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt sind,

am 9. September 1874, Vormittags 9 Uhr,

an Rathhausstelle zu Schafstädt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. September 1874, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schafstädt, den 1. Juli 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

130 Stück sehr fettes Schafvieh

soll Freitag den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, auf dem Wengel-schen Gute in Ober-Teutschenthal in Partien zu je 5 Stück meistbietend verkauft werden.

Auction.

Sonnabend den 11. Juli a. e., Vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich im Auftrage des Gerichts im Auctionslokale auf hiesigem
Rathskeller div. Nachlasssachen als: Sopha, Kommoden, Tische,
Stühle, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Werkstätt, Marktstube und
Werkzeuge für Schuhmacher, kleiner Handwagen, Kinderwagen,
Haus- und Küchengeräthe, 1 Kupferner Kessel, Wäsche, Betten,
Kleidungsstücke u. a. m. gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 6. Juli 1874.

Ziehm, Kanzlei-Inspector.

Junge echte Lapins, Widderkaninchen, zur Zucht, zu ver-
kaufen bei
J. C. Meier,
(H. 5640b.) Halle a/S., Merseburger Chaussee Nr. 13 a.

Eine junge, neumilchende Ziege wird zu kaufen gesucht.
Sichorienfabrik im Hospital-Garten.

Im **Bürgergarten** ist das kleine Haus wegen Verletzung
des Herrn Ober-Steuer-Controllleur Haße anderweit zu vermieten
und Neujahr zu beziehen.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Oc-
tober zu beziehen **Preußertstraße 5.**

Eine Schlafstelle ist für einen einzeln Herrn offen **Seitenbentel**
Nr. 5.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß
ich nicht mehr Burgstraße Nr. 14., sondern **Wap-
thelerstraße Nr. 1.** wohne.

Ernst Sauer, Tapezireur.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht
Burgstraße Nr. 8. sondern **Breitestraße Nr. 18.** zur alten Post wohne,
bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.
Joh. Müller, Schuhmachermeister.

10.000 Thlr. zu 4½, 6000, 2000, 1500, 1000, 500, 400
Thlr. sind sofort auf Ackerhypothek auszuleihen (auch getrennt) durch
Schiedt in Weissenfels, Markt 337.

Kranken ertheile ich auf portofreies Anfragen un-
entgeltlichen Rath. Ausführlichen Krankenbericht
erhittet
Dr. William Becker
in Braunschweig.

Eisenbahnschienen bis 7½ Meter,
Träger bis 11 Meter,
Säulen in jeder Größe,
Thonröhren für Wasserleitung etc.

billigt bei

Carl Nolle
in Weissenfels.

Rudolf Mosse,

officieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes,
Berlin,

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten

Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise

der Zeitungs-Expedition, da er von diesen die Provision bezieht.

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schreckliche aller Krankheiten ertheilt **gründ-
liche** und für Jedermann **leichtverständliche** Belehrung, sowie
weist nach **zuverlässige** Heilung die soeben in 28. Ausgabe er-
schienene Brochüre von **Dr. Starck,** Königl. Stabs- und Specialarzt
f. Epilepsie; Nitter etc. — **Amtliche Urkunden** über die **bereits**
erzielten Heilergebnisse werden beigelegt. Die Brochüre ist gratis
u. franco zu beziehen durch die **Dr. Starck'sche Verlags-Expe-
dition** in Berlin S. O., **Waldbemarstraße 52.**

Fließ. fette Isländ. Heringe,

frisch geräucherter Rheinlachs,
Russischen Astrach. Winter-Caviar,
frische Bratfische und Aennaugen,
ff. Provencer Del,
prima Emmenthaler Schweizer, Kräuter-, Parmesan-,
Neuschädeler und Limburger Käse

empfeht



Es sind auf der Grube Gottesseggen bei **Rosbach** fortwährend
frisch geförderte **Stückkohlen** und **Dampfpreßsteine** zu haben.
Preise billig. **Die Grubenverwaltung.**

Gasthof zu Wallendorf.

Einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich am
1. d. M. den Gasthof zu Wallendorf übernommen und bitte ein
hiesiges, sowie auswärtiges resp. reisendes Publikum um gef. Zu-
spruch. Bei vorzüglichen Speisen und Getränken und streng reeller
Bedienung werde ich demselben ein gutes Renommée erhalten.
Achtungsvoll

H. Knoblauch, Gastwirth.

Missionsfest in Frankleben

Sonntag den 12. Juli e., 6. p. Trin., Nachmittags 4 Uhr. Die
Festpredigt wird Herr Pastor **Angetroth** von Köpfschen halten.

Civoli-Theater zu Merseburg.

Donnerstag den 9. Juli. **Der Jesuit und sein Bögling,** Lust-
spiel in 4 Acten von Schreiber.

Freitag den 10. Juli. **Der Actienbubiker,** Posse mit Gesang
in 3 Acten von D. Kalisch, Musik von Comrad.

Generalversammlung des neuen Consum- Vereins zu Merseburg e. G.

Sonnabend den 11. Juli Abends 8½ Uhr im Casino.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro II. Quartal,
- 2) Feststellung der Dividende,
- 3) Dechargeertheilung.

Der Verwaltungsrath des neuen Consum-Vereins zu Merseburg e. G.
W. Goldstein.

Zum Sternschießen

Sonntag den 12. Juli ladet freundlichst ein
Vesta.

Kleinicke.

Einen Schlosserlehrling sucht

C. Hartung.

Ein Pferdefnecht, der mit der Feldarbeit Bescheid weiß, sucht
C. Elbe, Kreuzstr. 1.

Eine Frau zum Rohrbinden findet bei hohem Lohn dauernde
Beschäftigung **Rosenthal Nr. 16.**

Gesuch.

Ein junges anständiges Mädchen, womöglich vom Lande, im
Alter von 16—18 Jahren, welche sich getraut einen kleinen Haushalt
zu führen, wird bei guter Behandlung zum 1. August zu mieten
gesucht.

Wo? sagt die Kreisblatts-Expedition.

Eine im Schneidern und Waschen erfahrene Jungfer wird sobald
als möglich nach Auswärts gesucht. Zu erfragen **Leonhardt'sche**
Bierbrauerei, I. Etage.

Ein silberner Theelöffel ist am 8. Juli Vormittags in der Ober-
breitestraße gefunden worden; abzuholen **Kurze Straße Nr. 9.**

G. Walthfer.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen
Namen Etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Wilhelm Block.

Wegen Aufgabe meines Restaurations-Geschäfts ersuche alle
Diejenigen, welche noch **Bier-Beidel** und **Flaschen** von mir
haben, dieselbe bis den 15. d. M. mir zurückzustellen.

Reiche, Restaurateur.

Auf der Chaussee zwischen Merseburg und Köpfschen ist eine
Rutschereitsche verloren worden; abzugeben im Gasthof „**zum gol-
denen Hahn**“ in Merseburg.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben,
fordere ich hierdurch auf, ihren Verpflichtungen bis zum 15. d. M.
nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen muß.

Reiche, Restaurateur.

Werschen-Weißenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet

Freitag den 17. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
im **Schumann'schen Locale** abhier

statt, zu welcher die Actionaire mit Bezug auf S. 26. unseres Statuts hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung.

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Decharge der Jahresrechnung.
- 3) Bestimmung der Dividende.
- 4) Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1874/75.
- 5) Statutgemäße Erswahl für die nach dem Turnus auscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder die Herren: **Fubel, Schmeiger** und **Zickmantel**.

Geschäftsberichte können vom 6. Juli c. ab auf dem Comtoir der Gesellschaft hier und im Bankgeschäft des Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S. in Empfang genommen werden.
Weißenfels, den 19. Juni 1874.

Der Verwaltungsrath.
Steckner.

Die rühmlichst bekannte und allgemein beliebte Hoff'sche aromatische **Malz-Kräuter-, Toiletten- und Bäderseife** aus der Fabrik des Kgl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin Neue Wilhelmstr. 1., von den meisten wissenschaftlichen Instituten mit der goldenen und silbernen Preismedaille prämiirt, wird wegen ihrer sehr vortheilhaften Einwirkung auf die Haut von den Consumenten immer mehr geschätzt, indem sie das beste Mittel gegen Hautpichel, Rösche, Flechten, Finnen und leichte Hautausschläge, sowie gegen das Jucken der Glieder ist. In Originalverpackung à 5, 7½ und 10 Sgr. pro Stück zu haben bei **A. Wiese** in Merseburg.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach München:
von der Stadt aus 2 U. — M. Nöhm. u. 7 U. 30 M. Abs.,
vom Bahnhof 2 - 30 - - 8 - 23 - -
Abgang von München nach Merseburg:
5 U. 15 M. Drgs. und 9 U. Vorm.;
von Merseburg (Bahnh.) nach Lauchstädt: 3 Uhr Nöhm.;
aus Lauchstädt 4²² Uhr früh, in Merseburg 5²² Uhr früh.

Politische Rundschau.

Das Kinderfest hat am Montag den 6. Juli dem in unserem Blatte veröffentlichten Programme des hiesigen Magistrats entsprechend und von dem herrlichsten Wetter begünstigt stattgefunden unter zahlreicher Beteiligung aller Kreise der hiesigen Bevölkerung wie der Umgegend. Besonders hatte die Nachbarstadt Halle ein starkes Contingent gestellt.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Durch den am 30. September c. erfolgenden Eintritt des Pfarrers **Philipp** in den Ruhestand wird die unter königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Röglitz, Diöcese Schleuditz, vacant. Das Einkommen der Stelle, wovon an den Emeritus jährlich 620 Thlr. abzugeben sind, beläuft sich auf ca. 1750 Thlr. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule.

Landwirthschaftliches.

(Dresch-Maschinen) verbreiten sich jetzt in so rapider Weise, daß fast in jeder mittleren und kleineren Wirthschaft eine solche anzutreffen ist.

Als besonders gut construirt und solid gebaut werden die Dreschmaschinen der weltberühmten Firma **Ph. Mayfarth & Co.** in Frankfurt a. M. geschilbert, deren Dreschmaschinen in mehr als **fünfzehn Tausend Exemplaren** verbreitet sein sollen. Schon für Thlr. 60 soll eine complete Dreschmaschine zu haben sein, die alle Fruchtgattungen gleich gut und rein ausdresche und kein Körnchen zerschlage. Die Zufendung geschieht franco. Man wende sich brieflich dahin oder an deren Agenten.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 7. Juli 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo unverändert nach Qualität 90—93 ^{sch} bez.
Roggen 1000 Kilo hier gemachener 75—76 ^{sch} bez., fremder billiger.
Gerste 1000 Kilo ohne Handel.

Hafer 1000 Kilo fein gelb unter 80 ^{sch} (48 ^{sch} pr. 100 Pfd. Vito.) nicht anzufommen.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Heu 50 Kilo altes 1 2/3 ^{sch} bez., neues unter 1 1/2 ^{sch} nichts zu beschaffen.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei dem Colporteur **Gersdäcker**, den **Kreisboten**, Herrn **Gustav Lohs** und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 10 Sgr., sowie bei den Postämtern für 12 1/2 Sgr. Dasselbe erscheint **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh** und werden die für die betreffenden Nummern bestimmten Inserate bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag Mittag 12 Uhr** erbeten.

Die Expedition des Kreisblatts.

Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4²² Drgs. (Schüllz.), 7²² Vorm. (IV. Kl.), 10²² Vorm. (IV. Kl.), 12²² Mittags (IV. Kl.), 5²² Nachm. (I.—III. Kl.), 5²² Nachm. (Schüllz.), 8²² Abds. (Schüllz. I.—III. Kl.), 10²² Abds. (IV. Kl.);

Weißenfels: 6²² Drgs. (IV. Kl.), 8²² Vorm. (Schüllz., III. Kl.), 10²² Vorm. (III. Kl.), 11²² Vorm. (Schüllz.), 2²² Nachm. (IV. Kl.), 5²² Nachm. (IV. Kl.), 8²² Abds. (IV. Kl.), 10²² Abds. (Schüllz.).

Die um 7²² Drgs., 10²² Vorm., 12²² Mittags, 5²² Nachm. und 10²² Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5²² Drgs., 10²² Vorm., 1²² Nachm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Kaiser Wilhelm hat Ems am 6. verlassen und sich zunächst nach Coblenz begeben. — Aus Wien kommt die Nachricht, daß Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm nach Salzburg entgegenreisen und sich mit ihm gemeinschaftlich nach Ischl begeben wird. Für die volle Zuverlässigkeit dieser Meldung wird allerdings nicht eingestanden, allein so viel geht aus ihr doch hervor, daß ein Zusammentreffen der beiden Monarchen in Aussicht genommen ist. Selbstverständlich wird aber diesmal die politische Staffage fehlen, indem Fürst Bismarck seine Cur in Kissingen gebraucht und Graf Andrassy sich auf seine Güter in Ungarn zurückgezogen hat. —

Dem Fürsten Bismarck werden in Kissingen alle möglichen Guldigungen erwiesen, namentlich von Seiten vieler z. Z. dort weilender Amerikaner. Für den Abend des 6. Juli war zu Ehren des Reichskanzlers eine große Serenade mit Feuerwerk beabsichtigt. Dieselbe wurde von ihm jedoch mit Dank abgelehnt, da er der Ruhe bedürfe. Der Fürst macht jeden Abend eine Spazirfahrt in die Umgegend, ist aber bisher auf dem Curplatz noch nicht erschienen.

Der Kaiser von Rußland hat am 6. die Rückreise von Jugenheim angetreten und begiebt sich über Weimar und Dresden nach Warschau. —

Der Deutsche Reichsanzeiger vom 6. Juli enthält eine königliche Verordnung, wonach vom 1. Januar 1875 in ganz Preußen für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die **Reichsmarkrechnung** eingeführt wird. Sodann wird ein königlicher Erlaß, betreffend die Verleihung eines höheren Amtscharacters an die Richter erster Instanz, bekannt gemacht. —

Bischof Martin von Vadersborn bleibt auf freiem Fuße; er hat zwar gegen die ohne sein Wissen erfolgte Zahlung der von ihm verwirkten Geldstrafe protestirt, das Gericht hat aber beschlossen, das Geld nicht wieder herauszugeben. —

In **Posen** wurde am 4. bei dem Weihbischof Janiszewski und dem Domdechant Grandke eine Hausjuchung abgehalten, deren Zweck die Auffindung einer dem Ersteren vom Papste ertheilten Vollmacht zur Verwaltung der beiden Erzdiöcesen Posen und Gnesen war. Wie verlautet, hat Janiszewski die Frage, ob er eine solche Vollmacht besitze, bejaht, die Vollmacht selbst ist aber nicht aufgefunden worden. —

Die zweite **Bayerische** Kammer hat den Antrag des Abgeordneten Böhl auf Bewilligung von 7500 Gulden zur Dotirung von Geistlichen der altkatholischen Gemeinden mit nur geringer Majorität abgelehnt. Dagegen wurden für Aufbesserung der Lehrergehalte 2,023,174 Gulden, mithin 848,500 Gulden mehr bewilligt, als die Regierung beantragt hatte. — Die „Allgem. Ztg.“ meldet, der deutsche Kronprinz werde den in der Pfalz stattfindenden größeren Herbstübungen des 2. Bayerischen Armee-corps beiwohnen. —

Die **Verhandlungen zwischen Preußen, Baiern und Württemberg** über eine Umgestaltung der Garnisonsverhältnisse der Festung **Ulm** sind in befriedigender Weise beendet worden. Der Platzcommandant wird vom Kaiser, der Festungscommandant vom König von Baiern ernannt, hat aber dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten. Die niederen Chargen werden je nach der Lage des Territoriums auf der einen oder anderen Seite der Donau von Baiern oder Württemberg besetzt werden. —

An den Beratungen des **internationalen Congresses zu Brüssel**, welcher am 28. im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zusammentritt, werden 42 Delegirte der ver-

schiedenen Regierungen Theil nehmen. Zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs soll eine Einigung stattgefunden haben, wonach beide event. die Heranziehung maritimer Angelegenheiten, sowie einiger, das internationale Recht berührender Punkte in die Debatten des Congresses verweigern würden. —

Fürst Milan von Serbien wird am 12. in Wien eintreffen und sich dann zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich nach Jschl begeben, wo gleichzeitig auch der Deutsche Kaiser anwesend sein dürfte. —

Frankreich steht schon wieder einmal vor einer Krise. Das legitimistische Blatt „Union“, welches das Manifest des Grafen Chambord zuerst publicirte, ist auf 14 Tage suspendirt worden. Am 4. Juli richtete nun der legitimistische Abgeordnete Lucien Brun an den Minister des Innern die Frage, ob die Suspendirung wegen der Veröffentlichung des Manifestes erfolgt sei. Der Minister erwiderte, es habe ein doppeltes Motiv vorgelegen, die fortwährenden Angriffe auf die Regierungsgewalt Mac Mahons und die Veröffentlichung des Manifestes. Die Regierung habe ungern diese Maßregel ergriffen, aber indem sie sich über die Parteien stelle, habe sie ihre Pflicht am besten zu erfüllen geglaubt, wenn sie verlange, daß die gesetzlichen Bestimmungen, welche die Nationalversammlung in Betreff der Regierungsgewalt Mac Mahons angenommen habe, in vollem Maße respectirt würden. — Lucien Brun, durch diese Erklärung nicht zufriedengestellt, kündigte eine weitere Interpellation an, deren Discussion auf den 7. festgesetzt wurde. — Wie es heißt, wollen die Legitimisten, über das Verfahren der Regierung aufgebracht, den Versuch machen, dem Ministerium mit Hilfe der Linken eine Niederlage zu bereiten. Der officiösen „Agence Havas“ zufolge wird aber Marschall Mac Mahon in einem solchen Falle das Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht annehmen. — Am 6. beschloß die Nationalversammlung, erst nach Beendigung der 3. Berathung des Municipalgesetzes an die Brunsche Interpellation zu gehen. Die Spannung in Paris ist groß, ebenso die Zersplittertheit der Parteien. —

Der Spanische Obercommandirende der Nordarmee, Zabala, hat eine Truppenrevue abgehalten und eine energische Ansprache an die Offiziere gerichtet. — Eine 5000 Mann starke Carlisten-Abtheilung hat die Stadt Teruel in Arragonien angegriffen, ist aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.
(Fortsetzung.)

„Kennen Sie den Prinzen?“ fragte Sophie Clotilde.
„Nur flüchtig, aber sein Ruf bezeichnet ihn als einen der geistreichsten und liebenswürdigsten Männer.“

„Ja,“ seufzte Sophie Clotilde, „aber leider auch als einen der leichtsinnigsten. Man hört eigentlich nur wenig Gutes von ihm.“

„Verzeihung, Hoheit, welcher geniale, lebenslustige Mann, noch dazu wenn er das Glück hat, Prinz zu sein, entgeht der Mißbeurteilung seiner Handlungen?“

„Ei, ei, Mathilde, Sie sind ja eine eifrige Vertheidigerin des Prinzen.“

„Ich?! Hoheit belieben zu scherzen! Nein, wenn ich es wagen dürfte, meine bescheidene Meinung zu äußern, so möchte ich bitten, dem Prinzen auch nicht die geringste directe Zusage in dem Briefe zu machen, welcher ihm erlaubt, seinen Besuch auf Rüßing abzustatten.“

„Meinen Sie denn, Mathilde, daß ich Prinz Friedrich überhaupt einladen soll?“ fragte Sophie Clotilde zögernd. „Ich dünkte eigentlich den Prinzen hinzuhalten und nach und nach —“

„Das gute Herz Ew. Hoheit wird dieselbe verhindern, diesen Entschluß auszuführen. Bedenken Ew. Hoheit, mit welcher Sehnsucht der arme Prinz einer Entscheidung harren muß.“

„Ja, daß ist wahr, Mathilde, aber was schreiben wir? Eine bestimmte Verneinung möchte ich nicht gern aussprechen, und erlaube ich Prinz Friedrich nach Rüßing zu kommen, so ist das so gut als hätte ich schon meine Zustimmung gegeben.“

„Verzeihung,“ erwiderte Fräulein von Rhon lebhaft. „Ew. Hoheit müssen vor allen Dingen Zeit gewinnen, um diese Angelegenheit ruhig zu überlegen. Die Entscheidung kann nur durch einen Aufenthalt Prinz Friedrichs in Rüßing herbeigeführt werden; diesen Aufenthalt verweigern, wäre ein entschiedener Bruch mit dem Hofe von D. Dazu existirt aber gerade jetzt kein nur einigermaßen triftiger Grund, während später, wenn Prinzess Ulrike den Prinzen kennen gelernt, ihr Wille einen sehr annehmbaren Vorwand bildet.“

Sophie Clotilde hatte nachdenklich zugehört. „Es mag Wahrheit in Ihren Worten liegen, Mathilde, erwiderte sie dann. „Waden wir also den Prinzen ein, nur möchte ich nicht gern, daß mein Hof den Grund seiner Anwesenheit ahnt; sein Kommen muß als zufälliger Besuch gelten, und er selbst darf aus unserem Schreiben auch nicht die leiseste Hoffnung schöpfen. So wird es wohl am besten sein — und für das Weitere mag die Zeit sorgen.“

„Meine gnädige Herrin trifft stets das Richtige“, erwiderte Fräulein von Rhon enthusiastisch, indem sie sich vor dem Schreibtisch niederließ, denn sie führte größtentheils die Correspondenz der Herzogin. „Wenn Ew. Hoheit die Gnade haben wollen, mich die genaueren Befehle hinsichtlich dieses Briefes wissen zu lassen —“

„Wie, Mathilde, Sie wollen noch vor dem Frühstück schreiben?“ wir haben uns ohnehin schon verspätet.“

„Nach dem Frühstück gehören Hoheit nicht sich selbst“, bat Mathilde mit ihrem süßesten Lächeln, „und es bedarf ja nur weniger Worte.“

„Nun die andern Damen werden sich wohl nicht grämen, eine Viertelstunde länger frei zu sein“, meinte die Fürstin, gutmüthig lächelnd. „Beginnen wir also.“

Ein Freudenstrahl brach aus Mathildens Blick, als sie die Feder ergriff, aber sie wußte ihren Triumph geschickt hinter einer gleichgültigen Stirne zu verbergen. Ruhig schrieb sie den einfachen, herzlichen Brief, welchen die Herzogin dictirte, ruhig faltete sie denselben, als Sophie Clotilde ihn für beendet erklärte; es war wohl nur Zufall, daß sich die eine Ecke des Papiers umbog, als sie es in das enge Couvert schob.

Wie auch immer Graf Bentheim zu der Kunde gelangt sein mochte, daß Mathilde von Rhon, welche der Herzogin gegenüber jede nähere Bekanntschaft mit dem Prinzen leugnete, das Heirathsproject desselben unterstützen werde, jedenfalls hatte er allen Grund die Gegerin zu fürchten, die, während er sich nach Bundesgenossen umsah, allein stehend, schon den ersten Sieg davon getragen hatte.

III.

Sophie Clotilde hatte mit ihren Damen gefrühstückt und dinirt, jetzt war es Nachmittag, die Stunde, wo sie zu ruhen pflegte, und während sie im Schummer Vergessen für die mancherlei Sorgen des Tages sand, dursteten auch ihre Hofdamen, befreit von dem Druck der Etikette aufzuathmen. Die Stunde nach Tische gehörte ihnen, unbefreitbar ihnen selbst, und sie konnten eigenmächtig über die kurze Zeit ihrer Freiheit verfügen. Die meisten hatten sich in ihre Gemächer zurückgezogen, der rothe Saal war leer, nur Mathilde von Rhon stand halb verdeckt von einer Gruppe von Rosen, Epheu und seltenen Blattgewächsen in der tiefen Fensternische; sie hielt ein Fernrohr in der Hand und beobachtete unruhig und erwartungsvoll die breite, staubige Chaussee, welche sich gleich einem Silberband von dem Schloß herabschlängelte. Die Sonne brannte heiß darauf hernieder und jetzt, jetzt tauchte ein eleganter Wagen an der letzten Biegung auf. Mathilde von Rhon erblickte sichtlich, und preßte beschwichtigend die Hände auf ihr ungestüm pochendes Herz. „Still!“ flüsterte sie leise, „es ist ja vorbei, lange vorbei! —“

Der Wagen näherte sich, von Staubwolken umhüllt, Mathildens Aufregung stieg immer höher, athemlos blickte sie hinab, und jetzt vermochte sie die glänzende Livree zu unterscheiden: es war die Equipage des Herzogs Carl; er kam aus der Residenz, wohl um seine Mutter zu besuchen. Die Hofdame athmete erleichtert auf; mit völlig heiterem Lächeln trat sie in das Gemach zurück, das Fernrohr verschwand eilig in ihrer weiten Kleidertasche, und seine Stelle nahm ein großer, kostbarer Fächer ein, welchen der Herzog selbst ihr einst geschenkt. Wie sie grazios vor den Blumen dastand, mit dem düstigen Spigenüberwurf über dem blauen Seidenkleid, war Fräulein von Rhon eine bezaubernde Erscheinung. Herzog Carl und sein Bruder waren indessen ausgestiegen und betreten wenige Minuten später den Saal; der Herzog war ein schlanker, kräftiger Mann von seltenem Feuer und vollendeter Schönheit; Albert, welcher große Aehnlichkeit mit dem Bruder besaß, verlor gegen ihn, wie das Glas, von Natur hell und glänzend, doch im Vergleich zu dem Diamanten verliert.

„Sieh da! das Fräulein von Rhon!“ rief der Fürst heiter, der Vorleserin seine Hand reichend, „und ganz allein!“

„Allein und zwischen Blumen,“ lächelte Mathilde. „Gestehen Ew. Hoheit, es wäre Romantisch genug für eine sechzehnjährige Schwärmerin!“

„Still, still! schöne Spöttlerin!“ rief der Fürst, ihr lächelnd mit dem Finger drohend, „all Ihr Lachen wird mich doch nimmer überzeugen, daß Mathilde von Rhon ganz zwecklos hier Wache hält, während das ganze Schloß in tiefer Stille liegt, es müßte denn sein,“ fügte er hinzu, „daß man ohne mein Vorwissen die mittelalterliche Charge des Thürmers erneuert hätte, und daß Sie diesen Posten bekleideten, mein Fräulein.“

„Ach, Hoheit!“ seufzte Mathilde mit komischem Ernst, „die guten Zeiten des Mittelalters, wo jeder nur einen Posten bekleidete, sind längst vorüber. Mathilde von Rhon ist außer vielem andern nicht allein Thürmer, sondern, wenn Ew. Hoheit es gestatten wollen, zugleich der Herold, welcher seiner erhabenen Schlossfrau den so willkommenen Besuch anmeldet. Die Ruhestunde Ihrer Hoheit ist, wie ich glaube, vorüber.“

Der Herzog nickte heiter Gewährung, und die Hofdame eilte, sich tief verneigend, aus dem Gemach. (Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jursk.